

Die Tannusbote erscheint  
täglich außer an Sonn-  
und Feiertagen.

**Bezugspreis**  
Für Bad Homburg ein-  
schließlich Bringselohn  
2.50, durch die Post  
(ohne Bestellgebühr) M 2.25  
im Vierteljahr.

**Wochenkarten:** 20 Bfg.  
**Einzelnummern:** neue  
5 Bfg., ältere 10 Bfg.

Die Ausgabe der Zeitung  
erfolgt nachm. 3 1/2 Uhr.

# Tannusbote

## Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Anzeigen kosten die fünf-  
gepaltete Zeile 15 Bfg.,  
im Reklameteil 30 Bfg.

Bei öfteren Wiederholun-  
gen wird entsprechender  
Rabatt gewährt.

Daueranzeigen im Woh-  
nungsanzeiger werden nach  
Uebereinkunft berechnet.

Geschäftsstelle  
und

Schriftleitung:  
Audenstraße 1. Fernspr. 8.

## Die Schlacht am Urgeßul gewonnen.

### Die letzten Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 2. Dezbr. (WB.)  
Amtlich.

**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.  
Auf beiden Ancre-Ufern, am St. Pierre-  
Walde und südlich der Somme bei  
Caunes entwickelte sich zeitweilig starker  
Artilleriekampf.

**Ostlicher Kriegsschauplatz.**  
Front des Generalfeldmarschalls  
Prinz Leopold von Bayern.

Russische Vorstöße nördlich von Smorgon  
und südlich von Pinsk scheiterten verlustreich.  
Front des Generaloberst Erzherzog Josef.  
Die Angriffe der Russen und Rumänen  
in den Waldkarpathen und siebenbürgischen  
Krauzgebirgen dauern an. Der Ansturm rich-  
te sich vornehmlich gegen unsere Stellungen  
an der Baba Rudowa und Gura Rucada, öst-  
lich von Dorna Batra sowie im Trotosul- und  
Tuz-Tal; er war vergeblich und mit schwe-  
ren Verlusten für den Feind verbunden.

Deutsche Truppen in den Wald-Karpathen  
kämpften bei Gegenstößen an einer Stelle  
der 1000 Gefangene.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls  
von Mackensen.

Die Kämpfe in der Balaschei entwickelten  
sich zu einer großen Schlacht.

Der aus dem Gebirge südöstlich von Cam-  
pania herausretende Armeeflügel gewann  
in den Waldbergen zu beiden Seiten des  
Dambowitz-Abchnittes kämpfend Boden.

Am Urgeßul, südöstlich von Pitesti, ist die  
Kampf stehende 1. rumänische Armee von  
deutschen und österreichisch-ungarischen Trup-  
pen nach zähem Ringen durchbrochen und ge-  
schlagen worden. Das bis zu einem Divisions-  
quartier vorstößende oft bewährte bane-  
nische Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 18  
wurde dort gefangenen Generalstabsoffizieren  
befehle ab, aus denen hervorgeht, daß in der  
von uns durchstoßenen Stellung die 1. Armee

Berlin, 3. Dezbr. (W. B. Amtlich.) Die  
Schlacht am Urgeßul, nordwestlich von Bukarest, ist  
von der neunten Armee gewonnen. Seine Maj. der  
Kaiser hat Allerhöchst aus diesem Anlaß in Preußen  
und Elsaß-Lothringen am 4. Dezember 1916 Kirchen-  
geläute angeordnet.

sich bis zum letzten Mann schlagen sollte. Der  
Armeeführer, wohl im Bewußtsein des ge-  
ringen moralischen Wertes seiner Truppen,  
knüpfte an den in romantischem Phrasen-  
schwung gehaltenen Ausdruck der Erwartung,  
auszuhalten und bis zum Tode gegen die  
grausamen Barbaren zu kämpfen, die Andro-  
hung sofort zu vollstreckender Todesstrafe ge-  
gen die Feiglinge in seiner Armee!

Weiter unterhalb bis nahe der Donau ist  
der Urgeßul im Kampf erreicht.

An Gefangenen hat — soweit Zählung bis-  
her möglich — der 1. Dezember uns 51 Offi-  
ziere und 6115 Mann, an Beute 49 Geschütze  
und 100 gefüllte Munitionswagen neben  
vielen hundert anderen Truppensfahrzeugen  
eingebracht.

In der Dobrußa schlugen bulgarische  
Truppen starke russische Angriffe ab.

Mazedonische Front.

Auch auf diesem Kriegsschauplatz blieben  
wieder Vorstöße der Entente nordwestlich von  
Monastir und bei Gruniste ohne jeglichen Er-  
folg.

Berlin, 2. Dezbr. abends (WB. Amtlich.)  
Im Westen und an der Ostfront nichts  
Bemerkenswertes.

den Schale freut ohne viel Begrübel über den  
Kern...

Und in den vielen Stunden, die er nun in  
der Brizener Einsamkeit allein verlebte, ver-  
tiefte er sich in Bücher.

Seine angestregte Tätigkeit hatte ihm  
früher nicht viel Zeit zum Lesen gelassen.

Jetzt, nach all den Lebensaufschwüngen  
der letzten Zeiten, suchte er mit Vorliebe stille  
Werke. So führte ihn der Weg der Seele  
von Goethes Gedichten über die Natureinfalt  
Stifters zu Storms klarer Schönheit! So  
wurde er immer reicher an Offenbarungen  
von des Lebens Innerlichkeiten.

Sein eigenes Inneres öffnete seine Traum-  
augen und redete seine geheimnisvolle Sprache.  
Und indem er sich in sie hineinlebte, wurde  
er daran reicher von Tag zu Tag.

So daß er einsah, wie er ihm heißen Spiel  
seines Blutes das genährt war durch die ro-  
mantischen Träume seiner Sehnsucht, wirklich  
schon die Heimat eingeblüht hatte.

Jetzt aber hielt er sich mit aller Kraft an  
ihre fest. An ihr, die er im Kampf gegen ihre  
Feinde, sich selber wiedergefunden hatte.

Von froher Siegeszuversicht und heißer  
Kampfbegier erfüllt, war Kröll angekommen.

Ein fester Händedruck, ein paar warme,  
aus dem Herzen geholte Worte — und schon  
war der geschäftige Oberförster fortgewirbelt.  
Hatte er doch eine ansehnliche Zahl von  
Freunden und Bekannte zu begrüßen, ehe er  
am nächsten Morgen an die Front abging.

Annelies hatte er dem Bruder und Felix  
überlassen, diesen noch zurendend, daß er alle  
am Spätnachmittag im Gasthaus des Peter  
Mayr, das an der Straße nach Klausen liegt,

In den Karpathen erneute, aber wieder  
vergebliche Entlastungsvorstöße.

Für uns günstige Entwicklung der Lage  
in Rumänien.

Nordwestlich Monastir starkes Feuer. Bul-  
garische Vorstöße warfen dort den Angreifer  
zurück.

Großes Hauptquartier, 3. Dezbr. (WB.)  
Amtlich.

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

Im Somme- und Maas-Gebiet nahm zu  
einzelnen Tagesstunden die Artillerietätig-  
keit zu und hielt sich auch nachts stellenweise  
an Stärke über dem gewöhnlichen Maß.

**Ostlicher Kriegsschauplatz.**

Front des Generalfeldmarschalls  
Prinz Leopold von Bayern.

Abgesehen von lebhafterem Feuer an der  
Karajowla und südlich des Dnjestr keine we-  
sentlichen Ereignisse.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

Gestern, am fünften Tage der russisch-  
rumänischen Karpathenoffensive, richteten sich  
die Angriffe hauptsächlich gegen die deutschen  
Linien in den Waldkarpathen. Am Gutin  
Toumatek, am Smotrec, besonders heftig  
westlich der Baba Rudowa und oft wiederholt

erwarte.

Der sonnentrunken Tag lodte. So gingen  
Felix und Annelies, während Lambert nach  
seinen Verwandten sah, gegen das alte Klo-  
ster Neustift.

Sie trug nicht das Gewand der Pflegerin-  
nen, sondern einen dunklen Rodenanzug, der  
im wirksamen Gegensatz stand zum blond  
ihrer Haare, die in ihren leichten Ringeln  
und Wellen wie flüssiges Gold glänzten.

Mit lebhaft geröteten Wangen, horchte sie  
seinen bewundernden Worten über die Stand-  
schützen, über ihre Pflichttreue, die Greise be-  
wegen hatte, Familie und Hof zu verlassen.

Ein glückliches Lächeln umspielte ihren  
Mund, als sie neckisch wie einst sagte:

„Siehst du, Felix, das hat halt doch der  
deutsche Schulmeistergeist getan, der auch bei  
uns lebendig wurde!“

Doch er vermochte den heiteren Ton, so  
sehr er ihn auch erfreute, nicht zu erwidern.  
Denn es war übermächtig der Drang in ihm,  
sein Leben mit seiner Strung vor ihr klar-  
zulegen.

Und als sie die Straße, die sich in schöner  
Gleiche durch die Landschaft hinschlängelt und  
auf die von den Bergen die Kirchtürme und  
Kapellen heruntersehen, langsam entlang  
schritten, schilderte er ihr aus ehrlichem Her-  
zen die Kämpfe, die ihm Seele und Herz durch-  
bebt hatten.

Nun er geendet hatte, schwieg sie.

Ein Bangen überkam ihn.

Denn er fühlte sich so einsam und ver-  
lassen ohne ihre Hilfe, es schien ihm als läge  
seine Zukunft tot vor ihm, wenn nicht ihre  
Hand, sie behütend, darüber lag.

an der Creteala-Höhe stürmten die Russen  
immer vergeblich an. Unser Feuer riß breite  
Lücken in die Massen der Angreifer. Vom  
Nachstoß hinter dem weichen Feind her  
brachten an der Baba Rudowa deutsche Jagd-  
kommandos vier Offiziere und über dreihun-  
dert Mann zurück.

Auch östlich von Kirlibaba, beiderseits des  
Trotosul- und Ditez-Tales scheiterten starke  
Angriffe. Hier wurden mehrere Hundert Ge-  
fangene gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls  
von Mackensen.

Die Schlacht am Urgeßul dauert an; sie hat  
bisher den von unserer Führung beabsichtig-  
ten Verlauf genommen.

Von Campulung und Pitesti her gewan-  
nen deutsche und österreichisch-ungarische Trup-  
pen kämpfend Boden.

Im Urgeßul-Tal stießen heute Nacht zwei  
Bataillone des westpreussischen Reserve-In-  
fanterie-Regiments Nr. 21 mit Artillerie un-  
ter Führung des verwundeten Majors von  
Nichter vom neumärkischen Feld-Artillerie-  
Regiment Nr. 54 bis Gaeßi vor und nahmen  
dem Feind dort sechs Haubitzen ab.

Der Urgeßul ist weiter stromabwärts über-  
schritten. Eine rumänische Stoßgruppe, die  
südwestlich von Bukarest über den Urgeßul  
und den Keajlovo vorgebrungen war, ist um-  
sägt und unter schweren Verlusten nach Nord-  
osten über den Keajlovo-Abchnitt zurückge-  
worfen worden.

Auf dem äußersten rechten Flügel an der  
Donau wurden am 1. 12. russische Angriffe  
verlustreich abgewiesen. Die Lage hat sich  
dort am 2. 12. nicht geändert.

Die Beute der 9. und der Donauarmee  
aus den gestrigen Kämpfen beläuft sich auf  
2860 (zweitausendachtundertsechzig) Ge-  
fangene, 15 (fünfzehn) Geschütze, mehrere  
Kraftwagen und viele andere Fahrzeuge.

Am Westflügel der Dobrußa-Front wie-  
sen bulgarische Regimenter starke Angriffe  
durch Feuer, zum Teil durch Vorstoß über die  
eigenen Linien zurück. Weiter östlich gingen

So wie einst.

Und mit diesem Gedanken entfuhr ihm das  
Wort — er wußte gar nicht, wieso es urplöz-  
lich in ihm aufgewacht war —:

„Du standest doch immer in meinem Leben  
wie etwas ganz Selbstverständliches, so als  
wärs...“

Er brach ab.

Und auch Annelies sprach wieder keine  
Silbe.

Nur war es, als sei ein Schatten auf  
ihre Augen gefallen, als spräche der umflorte  
Blick: so selbstverständlich wie eine Schwester —

In ihm aber brauste es zornig auf. Er  
ärgerte sich, denn er fühlte, daß er am rechten  
Wort vorbeigegangen. Und er scheute sich,  
da sie stumm blieb, mehr zu sagen. Und wurde  
trotzig über sich selbst.

Eine jener schwer-bangen Stunden lag  
über beiden, wie sie im Menschenleben oft-  
mals bis zum verhängnisvollen „zu spät“ hin-  
angreifen...

So kamen sie schweigend in das alte Augu-  
stiner-Stift, durch dessen Kirche stille Non-  
nen gleiten abseits vom Leben.

Im hallenen Steingang erzählen die vie-  
len in die Wand eingelassenen Denksteine von  
jenen, die tief unten schliefen.

„Wie schwer mag wohl manchem von die-  
sen stummen Schläfern das Leben geworden  
sein!“ sagte Felix wie aus bangem Sinnen  
heraus.

Da schaute ihm Annelies voll in die Au-  
gen und erwiderte leise:

„Manchem vielleicht, weil er ein Wort  
zur rechten Zeit nicht fand — — —“

(Fortsetzung folgt.)

### Die wiedergefundene Heimat.

Roman von Franz Wollf.  
Copyright by Greblin & Co. G. m. b. H. Leipzig 1916

25.

Lange noch hatte Felix den Worten Lam-  
berts nachgesonnen.

So einfach die Wahrheiten waren, die in  
seinen Gedanken vom Hinunterschaun Leben  
gewannen, eines empfand und fühlte er, daß  
sie gesättigt waren vom deutschen Wesen.

Und wie alles wirklich Echtes in jedem Men-  
schen, der empfänglichen Gemütes ist, ver-  
wandte Saiten zum Klingen bringt, so horchte  
auch Felix gerne auf die Stimmen, die in ihm  
wacht waren.

Er hatte germanische Kraft in mehr denn  
hundert Tagen in den galizischen Kämpfen  
und erst wieder bei diesen martigen Tiroler  
Standbildern bewundern gelernt. In Brizzen  
offenbarte sich ihm jetzt die glaubensfüllig  
landhafte Friedensart.

Und wie zur Rinderin eines unnenbar  
herlichen Morgenrotes wurde ihm die Er-  
kenntnis, daß der Germane, der selbst auf die  
Feinde vorbildlich wirken will, der auch in  
den Tagen des heißen Streites, die Seg-  
nungen der Kultur nicht vergißt, seinen  
Weg behaupten wird als Führer der Geister!  
Als Bildner der Herzen!

Denn nur die sind wahrhaft Menschen, in  
deren Brust Geist und Herz die tönende Har-  
monie bilden.

Mit diesen Ideen kam ihm das Bewußt-  
sein der Einsamkeit in sich selbst und zugleich da-  
mit die Erkenntnis, wie er das Leben bisher  
immer von außen genommen. Ein frisch  
angreifender Genießer, der sich an der Loden-

## Tagebuch des zweiten Jahres des Weltkrieges.

Dezbr.  
4.

Im Westen und Osten andauernd fast völlige Ruhe. Auch am Isonzo wird die Kampftätigkeit immer geringer. Bei Celebic erleiden die Montenegriner erneut eine erhebliche Niederlage.

ottomanische und bulgarische Abteilungen gegen die russischen Stellungen vor, stellten durch Gefangene von drei russischen Divisionen die Verteilung der feindlichen Kräfte fest und erbeuteten zwei Panzerkraftwagen mit englischer Besatzung.

### Mazedonische Front.

Nach Trommelfeuer griff der Gegner die von Bulgaren besetzte Höhe 1248 nordwestlich von Monastir an und holten sich dabei blutige Verluste. Die Höhe blieb ebenso wie der gleichfalls angegriffene Ruinenberg bei Gruniste fest in der Hand der Verteidiger.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 3. Dezbr. abends. (WB. Amtlich.)

Im Westen und Osten nichts Besonderes. In Rumänien erfolgreiches Vordringen am Argesul.

An mazedonischer Front starkes Feuer bei Monastir und Gruniste.

Wien, 3. Dezbr. (WB.) Amtlich wird verlautbart:

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Südwestlich von Bukarest versuchte der Feind durch einen Vorstoß starker zusammengegrasteter Kräfte, eine Wendung herbeizuführen. Die feindliche Angriffsgruppe wurde von Süden und Westen her gefaßt und über den Riaslov zurückgeworfen. Gleichzeitig überschritten deutsche Truppen westlich von Bukarest den Argesul.

Westlich und südwestlich von Gaesci brachen österreichisch-ungarische und deutsche Divisionen erneut rumänischen Widerstand. Andere Kolonnen der Armee des Generals von Falkenhayn dringen im Dombrova-Tal vor.

Die auf rumänischem Boden gestern eingebrachten Gefangenen übersteigen 2800; es wurden 15 Geschütze erbeutet.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Josef.

Die Karpathenoffensive des Feindes dauert an. Die gegnerischen Angriffe richteten sich vornehmlich gegen das Gebiet beiderseits des oberen Tretus und gegen unsere Stellung im Südostwinkel Galiziens. Der Feind wurde, wie an den Vortagen, überall unter schweren Verlusten abgeschlagen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Keine besonderen Ereignisse.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Der Artilleriekampf am Südsügel der kustenländischen Front hält Tag und Nacht an.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

## Rumäniens Schicksal

vollendet sich überraschend schnell. Mit Riesenschritten eilen die Heere der Generale von Mackensen, Falkenhayn und v. Arz der rumänischen Hauptstadt Bukarest zu und befinden sich kaum noch 20 Kilometer von ihr entfernt. Schon hörten ihre Bewohner die Schüsse donnern, die ihnen wie die Posaunen des jüngsten Gerichtes erscheinen mußten, aber der treubruchige König und seine korumpierte Regierung sind bereits nach Norden entflohen, nach Jassy, das der russischen Grenze näher liegt. Ja Rußland, das große Rußland soll nun helfen und bedarf selbst so sehr der Hilfe, da es sich in Wirtschafts- und Kriegsnot windet. Der Zar hält täglich Konferenzen mit seinen Generälen ab und niemand weiß Rat, selbst nicht der französische General Berthelot, der mit 25 Offizieren zur Rettung Rumäniens herbeigeeilt war.

## Militärverwaltung in Rumänien.

Berlin, 2. Dezbr. (WB. Amtlich.) Nachdem große Teile Rumäniens in die Hände der Mittelmächte gefallen sind, ist von diesen eine Verwaltung des eroberten Gebietes eingerichtet worden. An der Spitze dieser „Militärverwaltung in Rumänien“ steht der General Cuiff von Tische und Weidenbach, der bei Beginn des Krieges Führer des 8. Rheinischen Korps war. Ihm unterstehen verschiedene

Abteilungen, in denen neben Deutschen auch Vertreter der anderen Mächte sind. Die Ausübung des Landes geschieht nach genau vorher festgelegten Grundrissen, die einerseits den Bedürfnissen Rumäniens, andererseits den Bedürfnissen der von England widerrechtlich abgeschlossenen Mittelmächte Rechnung tragen.

[[ Berlin, 4. Dezbr. (Eigene Drahtung.) Sehr drollig ist es zu beobachten, wie sich die linken Bundesgenossen, namentlich Frankreich und Italien, die so viel von dem rumänischen Eingreifen erhofften, sich zu den Unglücksbotschaften stellen. Teils geben sie sich den Anschein, als glaubten sie noch nicht, teils ergeben sie sich aber in heftigen Angriffen auf ihre eigenen Regierungen und Militärs, die Rumänien im Stich gelassen hätte. Der „Secolo“ schreibt schon, das Schicksal Bukarests sei entschieden, wenn es auch möglich sei, daß die Hauptstadt, gestützt auf 18 Forts Widerstand leiste, aber es müßten ihr bedeutende russische Kräfte zu Hilfe eilen. Die französischen Militärkritiker Berthelot und Verraux trösteten sich damit, daß General Berthelot noch in telegraphischer Verbindung mit Paris sei und die Verteidigung Bukarests leiten wolle; aber die Ypöner Blätter melden schon, daß feindliche Fliegergeschwader ganz Rumänien überflogen und schon Kiew und Odessa bedrohen und das ist dort unten bekanntlich Rußlands Achillesferse.

Wir werden in dieser Woche bedeutsame Nachrichten aus Rumänien erhalten.

## Ministerkrisis in England.

[[ Berlin, 3. Dezbr. (Eig. Drahtung.) Die rumänischen Niederlagen haben auch bereits ihre Folgen in England geküßert, indem gestern in London starke Gerüchte einer Ministerkrisis umliefen. Noch der einen Meldung soll Premierminister Asquith zurücktreten und durch Bonar Law ersetzt werden oder den Ministerführer Carson, nach der anderen soll nur der Ministertrat verkleinert und dafür ein kriegsführender Ausschuss mit weitgehenden Vollmachten geschaffen werden.

Der Minister des Auswärtigen Grey und der Marineminister Balfour sollen als zu alt ausgeschieden werden, Lloyd George, der Land-Protector Englands, soll der Vorsitzende des Kriegsausschusses werden, er würde dann in einem Jahr hintereinander drei leitende Ämter bekleiden haben, ein Zeichen der großen, nervösen Erregung, die auch in England herrscht.

### Demission Lloyd Georges.

London, 3. Dezbr. (WB.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Die Sonntag-Abendblätter melden: Lloyd George hat Asquith seine Demission überreicht. Sie ist aber noch nicht angenommen. Asquith, der London gestern verließ, ist heute früh zurückgekehrt und hatte Besprechungen mit Lloyd George und verschiedenen anderen Ministern. Er erwägt jetzt Maßnahmen, um den Bedenken zu begegnen, die den Entschluß von Lloyd George herbeigeführt haben. Man hofft noch, daß irgend ein modus vivendi sich wird zustande bringen lassen. Carson und Bonar Law sprachen heute für beide im Unionistischen Komitee. Ihre gleichzeitige Anwesenheit in dieser Sitzung wird für höchst bedeutsam gehalten. Man erwartet, daß Asquith sich morgen im Parlament äußern wird.

(Lezte Meldung.)

London, 4. Dezbr. (WB.) Reuter meldet: Amtlich wird bekannt gegeben, daß Asquith zwecks wirksamster Durchführung des Krieges beschloß, dem König zu raten, der Neugestaltung der Regierung zuzustimmen.

## Griechenland.

### Die ersten Schüsse in Athen.

London, 2. Dezbr. (U.) Der Athener Korrespondent der „Daily News“ meldet, daß am Freitag mittag französische Matrosen und griechische Truppen das Feuer aufeinander eröffnet haben.

London, 2. Dezbr. (WB.) Der Athener Korrespondent der „Evening News“ meldet vom 1. Dezember: Soeben wurde die britische Gesandtschaft angegriffen. Es ging ein französischer Soldat vorbei, den eine griechische Matrosenpatrouille anhalten wollte. Einige Mitglieder des englischen Nachrichtendienstes eilten auf die Straße und befreiten den Soldaten. Darauf begannen die griechischen Matrosen auf die Engländer zu schießen, und das Publikum half dabei mit. Das Gesandtschaftspersonal vertrieb die Angreifer. Ein Beamter der Gesandtschaft wurde tödlich verwundet.

Athen, 1. Dezbr. 5 Uhr nachm. (WB.) Meldung der Agence Havas. Die Lage wird ernst. Am 2. Uhr nachmittags begaben sich die Gesandten Guillemin, Demidoff und Elliot, die sich in der französischen Gesandtschaft befanden, nach dem Zappeion, wo sich Admiral d'Artige du Joutet aufhielt. Gewehrschüsse wurden an verschiedenen Stellen abgegeben. Maschinengewehrfeuer begann, das mehrere

Opfer forderte. Athen bietet den Anblick einer belagerten Stadt. Reservistenbänden, teils in Uniform, teils in Zivil, ziehen durch die Straßen und schießen auf die Häuser von Benesisten sowie auf die an die Gesandtschaften von Frankreich und England angrenzenden Häuser und auf die Ecole d'Athènes.

Athen, 2. Dezbr. (Meldung der Agence Havas.) Die griechischen Truppen nahmen plötzlich am 1. Dezember eine aggressive Haltung gegen eine Abteilung französischer Seelen, die sich seit langem im Zappeion befand, gegen die französische Gesandtschaft und die französische Schule in Athen. Gegen die Benesisten wurde mit Gewehren geschossen, wiederholt auch mit Maschinengewehren. Eine Kanone wurde gegen Zappeion abgefeuert, wo es Tote und Verwundete gab. Die Regierungen der Alliierten haben beschlossen, energische Maßnahmen zu ergreifen, um Genugtuung zu erlangen.

## Der Seekrieg.

### Ein Truppentransport versenkt.

Berlin, 2. Dezbr. (WB. Amtlich.) Eines unserer Unterseeboote hat am 27. November in der Nähe von Malta den französischen vollbesetzten Truppentransportdampfer „Karnal“ (6816 Brutto-Registertonnen), der sich auf dem Wege nach Saloniki befand, versenkt.

### Truppen an Bord der „Britanic.“

Rotterdam, 2. Dezbr. (WB.) Nach aus London eingetroffenen Meldungen hatte der gesunkene englische Dampfer „Britanic“ zwischen vier bis fünfhundert Mann Truppen an Bord, die weder zur Schiffsbesatzung, noch zum Roten Kreuz gehörten. Außerdem befanden sich über hundert Offiziere, darunter einige Flieger und auch eine für Mudros bestimmte Ladung an Bord.

Kopenhagen, 3. Dezbr. (WB.) Meldung des Riksausens Bureaus. Der Dampfer „Douglas“ (1177 Bruttoregistertonnen aus Landskrona) wurde 120 Seemeilen von Lindenaes von einem deutschen Tauchboot versenkt.

London, 3. Dezbr. (WB.) Lloyds meldet, die französische Golette „St. Joseph“ soll versenkt sein, die Besatzung gerettet. Die französische Brigantie „Indiantia“ wurde am 1. Dezember versenkt. Sieben Mann der Besatzung sind in Barbis gelandet. Die Schalluppe „Concord“ aus Brigham wurde am 30. November versenkt, vier Mann der Besatzung sind in Barn gelandet.

London, 3. Dezbr. (WB.) Lloyds melden: Der japanische Dampfer „Nagata Maru“ wurde versenkt.

Rosgate, 3. Dezbr. (WB.) Die englischen Fischerfahrzeuge „Elg“ und „Tae“ wurden versenkt, die Mannschaft gerettet.

Kristiania, 3. Dezbr. (WB.) Einem Telegramm der Gesandtschaft in London zufolge ist der norwegische Dampfer „Aub“ (1102 To.) am 30. November von einem Tauchboot versenkt worden. Die Mannschaft ist in Penzance gelandet.

## Die Friedensbewegung.

Tafel in der englischen Arbeiterschaft die Friedensbewegung wächst, gibt man, wie das Berliner Tageblatt schreibt, in England offen zu. Die Minister lassen ankündigen, daß sie in den Industriestädten Reden halten werden.

## Kurze politische Mitteilungen.

Um die in großer Zahl zum vaterländischen Hilfsdienst sich meldenden Kräfte möglichst sachgemäß auf die Betriebe des Hilfsdienstes zu verteilen, haben die Bremer Handelskammer, die Gewerbestammer und die Kammer für Kleinhandel beschlossen, Vermittlungsstellen für freiwillige Meldungen zum vaterländischen Hilfsdienst einzurichten.

Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben an den Baron Burian, wonach dieser von der provisorischen Leitung des gemeinsamen Finanzministeriums entbunden und Prinz Konrad zu Hohenlohe zum gemeinsamen Finanzminister ernannt wird.

Die Kriegsauslage für Belgien ist erhöht worden.

Der in Siebenbürgen gefallene Prinz Heinrich von Bayern hat dem katholischen Presseverein in Bayern 40 000 Mark hinterlassen.

In Adriaanopel wurde gestern eine Straße Kaiser Wilhelm-Straße getauft.

## Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 2. Dezember.

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung, die um 9 Uhr 30 Minuten von Präsident Dr. Kämpf eröffnet wird, steht die dritte Lesung des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst.

Abg. Regien (Soz.) führt aus, daß in dem großen Verteidigungskriege die ganze Hauptkraft in den Dienst des Landes und der Allgemeinheit gestellt werden soll. Wenn Deutschland niedergeworfen würde, würde in erster Linie die Arbeiterschaft darunter leiden. Deutschland dürfe nicht wieder ein Menschen-ergötzendes Land werden. Seine Parteien werde für das Gesetz in der Fassung der zweiten Lesung stimmen, doch dürften die geringen Rechtsgarantien in dem Gesetz nicht beseitigt werden.

Abg. Giesberts (Ztr.) betont, daß Garantien geschaffen und Härten vermieden werden müßten. Das Gesetz müsse geschlossen angenommen und durchgeführt werden.

Staatssekretär Dr. Helfferich hält namentlich die freudige Mitarbeit der Arbeiterschaft für nötig. Es handele sich nicht um einzelne Interessen, sondern um den großen vaterländischen Gesamtzweck.

Abg. Haase (Soz. Arbeitsgem.) vertritt trotzdem namens seiner Fraktion die Zustimmung zu dem Gesetz, da durchhalten nichts anders als sich verbluten heiße. Ihm treten Abg. Behrens (Dtsch. Frakt.), Staatssekretär Helfferich und Abg. Bauer (Soz.) entgegen. Damit schließt die Generaldiskussion, die §§ 1-6 der Vorlage werden angenommen. Bei § 9 beantragt Abg. Köfde, daß nicht Industrielle über landwirtschaftliche Dinge und umgekehrt zu urteilen haben. Nach einer kurzen Debatte an der sich die Abg. Bauer, Gothein, Behrens, Beder, Annenberg, Erbenberger und Staatssekretär Dr. Helfferich beteiligen, wird der Antrag zurückgezogen. In der Abstimmung wird der konservative Antrag abgelehnt. § 9 bleibt unverändert die §§ 10, 11 und 12 werden angenommen.

Bei der Abstimmung über § 13a, der des Vereins- und Versammlungsrecht der zum vaterländischen Hilfsdienst herangezogenen nicht beschränkt wissen will, wird die ursprüngliche Fassung nach kurzer Debatte angenommen.

Bei § 13 beantragen die Sozialdemokraten Vorschriften im Sinne der §§ 11-13, die auf die Heeres- und Marinebetriebe ausgedehnt werden sollen, auch Übernahme in die Eisenbahnverwaltung. Die Nationalliberalen unterstützen in einer Resolution diesen Antrag. Jedoch äußert Staatssekretär Dr. Helfferich die schwersten Bedenken und hält durch ihre Annahme das Gesetz für gefährdet. Nach der folgenden Debatte fällt der Antrag in der Abstimmung mit Hammeisprung gegen eine Stimme Mehrheit. Debatte wird abgelehnt. Die §§ 14-16. Ebenso nach kurzer Debatte, während der Staatssekretär mitteilt, daß der Bundesrat die Familienunterstützungen soeben auf 20 M für Kriegerfrauen und 10 M für sonstige bezugsberechtigte angenommen hat, auch § 17 und 18.

In der Gesamtstimmung wird das ganze Gesetz mit 235 gegen 19 bei 8 Stimmenthaltungen endgültig angenommen.

Präsident Dr. Kämpf, Staatssekretär Dr. Helfferich und Generalleutnant Götter sprechen dem Reichstag den Dank aus für die Mitwirkung bei der Ausarbeitung und Genehmigung des Gesetzes, worauf der Präsident die Sitzung schließt.

## Stadtnachrichten.

\* Der gestrige Sonntag brachte starke Kälte, hatte aber bis zum Abend klaren Wetter, so daß es eine Lust war, zu wandern. Der Herzlopf und die Saalburg waren gut besucht. In der Stadt hatten sich auch viele Fremden eingefunden. Für die Geschäfte brachte der erste Dezember Sonntag allerdings nicht die Erfüllung der gehagten Erwartungen. Der gestrige Abend eingetretene dicke Nebel wurde im Laufe der Nacht von kaltem Regenschauer abgelöst, dem heute früh wieder Schneefall folgte. Die Saalburg liegt bereits inmitten der schönsten Winterlandschaft, die Ausfahrten für den Rodelsport eröffnen sich aber erst, wenn es tüchtig weiter schneit und der Schnee hart wird.

\* Die Wohltätigkeitsveranstaltung zum Besten einer Weihnachtsspende für bedürftige Kriegerkinder nahm am Samstagabend im Kurhaufe den programm-mäßigen Verlauf. Schon lange vor der zum Beginne angefahrenen Zeit waren in der mit Flaggen und Grün geschmückten Wandelhalle alle Tische besetzt, und eine große Menge bewegte sich in den Räumen des Kurhauses. Der Andrang des Publikums war so ungeheuer stark, daß er die Karten verkaufenden Damen den ganzen Abend über kaum zur Ruhe kommen ließ. In der Wandelhalle konzertierte von 8 Uhr an die Kapelle des hiesigen Bataillons unter Leitung des Herrn Kapellmeister Siege. Es ist hervorzuheben

[4171]

